

zu diesem Augenblicke, Freitag, den 11., 12 Uhr mittags, nicht an mich gelangt ist,¹⁾ so daß also die dringende Vermutung vorliegt, daß der Brief verloren gegangen oder in falsche Hände geraten ist. Eine Nachfrage auf der hiesigen Post wurde dahin erledigt, daß in Berlin Beschwerde erhoben werden müsse. Ihr Schreiben an Strauß habe ich gelesen. Meinen Dank dafür! Ich werde Ihnen diesen Brief nicht vergessen.²⁾

Im übrigen gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ich mit Unrecht dahier in den Geruch der fraglichen Liebhaberei geraten bin.

Es war nie meine Absicht, mich hier als Redner bei den Versammlungen zu beteiligen; wenn ich trotzdem über Schleswig-Holstein sprechen wollte, so war dies darum, weil hierin eine vortreffliche Gelegenheit zu finden war, den Leuten einen wesentlichen Irrtum auszutreiben. Sehr viele glauben nämlich, sie hätten sich nur mit der sozialen Frage zu befassen, während sie die Politik nichts angehe — also gerade derselbe Fehler, nur in umgekehrter Richtung, wie auf seiten der Gegner! — Auch kennen Sie jedenfalls jene Aus-der-Hautfahr-Empfindung, wenn man zuhören muß, wie ein überaus dankbarer Stoff zur tötendsten Langeweile maltrahiert wird. Die guten Leute stehen sich eben selbst im Licht und merken nicht, daß die Aufhetzungen der Gegner keinen anderen Zweck haben, als eben diesen.

Selbstverständlich werde ich mich nunmehr von den öffentlichen Versammlungen fern halten.

Ihr ergebenster

J. B. von Schweitzer.

174.

KARL BRUHN AN LASSALLE. (Original.)

Hamburg, 14. Dezember 1863.

. . . Ferner bin ich schon vor einigen Wochen von Johann Philipp Becker aufgefordert worden, bei Ihnen anzufragen, ob Sie seinen Brief, an Sie nach Tarasp gesandt, erhalten haben?³⁾ Er schrieb mir hierüber zugleich, daß in jenem Brief sehr ausführlich Lage der Verhältnisse sowie weiter zu ergreifende Schritte erörtert worden; auch scheint er sehr ungehalten, daß er ohne Antwort geblieben und will nun wissen, ob Sie jenen Brief erhalten oder nicht. Auch klagt Becker sehr, daß weder Herwegh noch Rüstow von sich hören ließen, letzterer sei auf seinen Vorschlag in das demokratische Komitee, in Chaux-de-Fonds gebildet, ge-

¹⁾ Man findet diesen Brief Lassalles an Schweitzer bei B. Becker a. a. O., S. 309 ff.

²⁾ Lassalle war in der entschiedensten Weise für Schweitzer eingetreten.

³⁾ Siehe oben Nr. 140.

wählt worden, habe mehrfache Einladungen erhalten, die er unbeantwortet gelassen. Er, Becker, habe nach meinen Äußerungen angenommen, daß Rüstow vollständig mit uns einverstanden sei, daher es ihm unbegreiflich, daß er sich jetzt so zurückhaltend zeige usw. . . .

Ihren Brief an unsern Perl bezüglich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit und der Agitation für dieselbe¹⁾ habe ich gelesen und sind Perl und ich mit dessen Inhalt einverstanden. Wir sind dem Schauplatz so nahe, daß wir hier mit eingreifen mußten, um nicht nur unsern Einfluß zu behaupten, sondern denselben auch zu erweitern, dieses ist uns schon in soweit gelungen, daß, . . . , wenn wir mit Geschick und Energie weiter agitieren, noch viele als neue Mitglieder sich uns anschließen werden.

Durch die schleswig-holsteinische Angelegenheit haben sich die Verhältnisse hier so gestaltet, daß wir, wenn gehörig benutzt, nicht nur einen sehr großen Einfluß gewinnen, sondern auch als gebietende Macht auftreten können. Die Aufregung und Begeisterung muß geschürt werden, die Nationalvereiner werden schon Dummheiten machen, und haben sie zum Teil schon gemacht, daß wir imstande sein werden, den Zorn und die Erbitterung des Volkes auf sie zu lenken . . .

Ich habe eben erwähnt, daß wir, wenn gehörig benutzt, in kurzer Zeit eine Macht sein werden. Hierbei habe ich namentlich mit im Auge, daß der „Nordstern“ als Agitationsmittel, als Bahnbrecher benutzt werde. Dieses wird uns nun dadurch erleichtert, daß die „Reform“, welche das dänische Interesse vertreten und vertritt (in 22 000 Exemplaren) in Verruf gekommen und gegen dieselbe agitiert wird. Es fehlt an einem andern, dem Publikum zusagenden Blatte, daher jetzt die Gelegenheit geboten, dem „Nordstern“ Eingang zu verschaffen. Er fängt an, hier und in Holstein sich einzubürgern, so z. B. haben sich in Kiel, wo der „Nordstern“ als österreichisch verrufen war, sich seit der vorletzten Nummer sofort dreißig Abonnenten gemeldet. Das ist um so wichtiger, da Kiel den Ton in Schleswig-Holstein angibt. An anderen Orten habe ich auch versucht, den „Nordstern“ einzuführen, noch weiß ich den Erfolg nicht. Wie Sie aus den letzten Nummern werden ersehen haben, widme ich der schleswig-holsteinischen Sache einen größeren Raum, doch wird dieselbe von unserem Standpunkt aus behandelt; habe ich erst mehr Boden gewonnen, kann und werde ich noch schärfer auftreten, vorzüglich „das allgemeine direkte Wahlrecht“ hervorheben und dann weiter fortschreiten. Auch Hillmann schrieb mir vor einiger Zeit, daß, wenn ich einen tüchtigen Agenten dort hätte, der „Nordstern“

¹⁾ Lassalles ausführlicher Brief an Perl über die schleswig-holsteinische Frage vom 6. Dezember ist gedruckt bei Bernhard Becker a. a. O., S. 130 ff.

leicht tausend Abnehmer finden werde; ich habe ihn nun dringend aufgefordert, einen solchen Agenten zu besorgen.

Soweit ich überhaupt habe vorarbeiten können, ist es geschehen; nun aber sind meine Mittel erschöpft und ich kann nicht weiter. Leider ist von seiten unseres Vereins der „Nordstern“ nicht so verbreitet worden, daß er imstande, selbständig fortzubestehen. Ich sitze fest und kann ohne schnelle Hilfe nicht weiter wirken. Kurz, der „Nordstern“ muß ohne diese mit diesem Vierteljahr aufhören zu erscheinen. Ich habe einigen näheren Bekannten diese Aussicht vor einiger Zeit eröffnet und dieselben drangen in mich, Ihnen sofort dieserhalb zu schreiben, damit der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein eintrete und diesen Schlag abwehre. Wenn ich dieses nicht tun wolle, beabsichtigten sie die Angelegenheit in die Versammlung zu bringen; dieses habe ich abgewehrt, da eine so sehr den Verein berührende Frage nicht in die Öffentlichkeit dringen durfte. Ihnen aber, als Präsident unseres Vereins, lege ich die Sache vor, wie sie ist; mit Perl habe ich gestern dieserhalb Rücksprache genommen und hat er sich meiner Vorlage zustimmend erklärt. Ich habe hier seit längerer Zeit Auswege gesucht, aber nicht einen solchen gefunden, den ich einschlagen kann. Ich muß jetzt diese Angelegenheit, als eine den Verein aufs tiefste berührende, in Ihre Hand legen. Sie haben den Überblick über das Ganze und zugleich die Macht, die nötigen Verfügungen zu treffen. Einer weiteren Auseinandersetzung über die Tragweite, wenn wir den „Nordstern“ jetzt mit allen Kräften einzubürgern suchen, enthalte ich mich als Ihnen gegenüber mir unnötig erscheinend, sowie auch, welchen Eindruck es machen und welchen Nachteil es bringen wird, wenn der „Nordstern“, zumal jetzt, eingeht; — das wissen Sie selbst am besten zu beurteilen. Beträfe diese Sache mich allein, würde ich nicht so viele Worte gebraucht haben; da es sich aber um mehr, ja um Bedeuten- des handelt, mußte ich etwas weitläufig sein.

Also meine Mittel sind erschöpft und mein Kredit ist erschüttert, will der Verein sich ein Organ erhalten, so muß er nun helfend einschreiten. Mit 300 Reichstalern, wovon ich jetzt 150, womöglich 200 Reichstaler, und zu Ende Januar die 100 Reichstaler brauche, bin ich überzeugt, nicht nur den „Nordstern“ zu erhalten, sondern auch ihm eine so große Abnahme zu verschaffen, daß ich nach einem halben Jahr den geleisteten Vorschuß in kurzen Terminen zurückzahlen kann . . .¹⁾

Die sonntägliche Versammlung war von etwa 200 Personen besucht und ziemlich gemischt, dauerte, da der Wirt den Saal um 2¹/₂ Uhr für sich zum Tanz beanspruchte, nur etwa eine Stunde, was auch gut war.

¹⁾ Lassalle hatte Bruhn bereits im August für den „Nordstern“ 100 Taler vorgestreckt. Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 172, und auch H. Laufenberg a. a. O., S. 224 ff.

Es wurde beschlossen, einen „Allgemeinen Arbeiterverein für Schleswig-Holstein“ zu gründen und die Arbeiter Deutschlands zur Teilnahme aufzufordern, dieses soll und wird die Anbahnung zu unserm Verein abgeben; wir werden nach und nach weiter vorgehen und namentlich werde ich das allgemeine direkte Wahlrecht später scharf hervorheben und vertreten. Wir haben durch die beiden Versammlungen 20 Mitglieder unseres Vereins gewonnen und haben die sichere Aussicht, diese Zahl bedeutend vermehrt zu sehen. Unsere alten Mitglieder bilden den Kern, und es ist eine wahre Lust zu sehen, wie diese sich immer fester aneinanderschließen und zusammenhalten; auch eine schöne Sache, die früher fehlte . . .

175.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Solingen, 23. Dezember 1863.

Geehrter Herr.

Auf Ihr werthes Schreiben vom 12. d. M. nehme ich die Gelegenheit wahr, Ihnen die verlangte Mitteilung zu machen.¹⁾

Ich bin eigentlich wegen Stockung der Arbeit entlassen, aber wegen des Arbeitervereins wird es schwer halten, wieder irgend angenommen zu werden, und ist die Aussicht für mich eine ziemlich gewisse, auf lange Zeit, ja vielleicht bis zu einer Umänderung der ganzen gegenwärtigen Verhältnisse so fortvegetieren zu müssen, das heißt, ohne besonderen Erwerb zu sein. In Not bin ich bis jetzt dadurch noch nicht, und lebe in dieser Hinsicht unbesorgt, denn für den Fall gänzlicher Verdienstlosigkeit haben wir hier am Orte eine Unterstützungskasse für Mitglieder gebildet, die sich bis jetzt trefflich bewährt hat. Übrigens bin ich schon durch die Arbeitslosigkeit im vergangenen Winter, gleich nachdem ich einen selbständigen Haushalt gegründet, in einer mißlichen Lage gewesen, aus der mich selbst eine mehrjährige ununterbrochene Beschäftigung in hiesigen Fabriken schwerlich würde befreien können, und ist mir dieselbe, so drückend sie auch manchmal ist, doch fast zur Gewohnheit geworden.

Einstweilen denke ich mich durch einen kleinen Handel noch durchzuschlagen. Augenblicklich ist es die Verbreitung Ihres werten Porträts, welche etwas für mich abwirft. Nach Harburg z. B. habe heute 150 Abdrücke geschickt, und würde wahrscheinlich noch viel darin machen können, wenn nicht eben auch hier Mangel an Barschaft mich hinderte, das Geschäft flott zu machen. Von einigen Freunden aufmerksam gemacht, daß ein kerniges Motto Ihrer werten Unterschrift hierbei rekom-

¹⁾ Siehe oben Nr. 168.